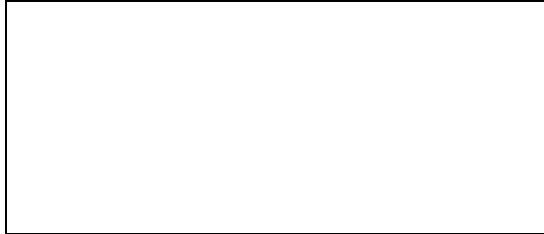


Hilfe, um Armut überwinden zu können



Projektarbeit Mosambik e.V. Alte Berliner Str. 26, 02977 Hoyerswerda

Projektarbeit Mosambik e.V.
im Soziokulturellen Zentrum
„Zwischenbelegung“
Alte Berliner Strasse 26
02977 Hoyerswerda



Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen Unsere Nachricht vom

Hoyerswerda, den

Hallo liebe Freunde und Unterstützer,

es ist Zeit für einen neuen Bericht!

Wenn wir zwischenzeitlich nicht so massiv in die „Öffentlichkeit“ gegangen sind, so liegt das daran, dass wir

- keinen Beraterskandal hatten
- nicht Pleite gegangen sind
- keinen Börsencrash hingelegt haben
- keine Personalschlachten im Verein und
- auch sonst keine berichtenswerten kriminellen Vorgänge hatten.

Wir müssen im Unterschied zu Politik und Wirtschaft auch nicht erklären, dass wir die uns gesteckten Ziele nicht erreicht haben und wer alles daran schuld ist.

Wir backen kleine Brötchen, diese aber grundsolide. Aber zu den Brötchen etwas später.

In unserem letzten Bericht hatten wir stolz aufzeigen können, wie dank Euer aller Hilfe in weniger als drei Monaten das fehlende Geld zur Finanzierung des Gesundheitszentrums zusammen war. Ihr konntet lesen, dass die Firma JD'Sousa Constrocoes eine hervorragende Arbeit gemacht hatte und wie wir mit sächsischen Jugendlichen gemeinsam die Übergabe des Gesundheitszentrums am 29.03.2008 vornahmen. Nach Hause fuhren wir mit dem Versprechen, der Stadt in max. 3 Monaten die Ausrüstung bereit zu stellen und das Gesundheitszentrum zu eröffnen.

Wie ging es nun weiter?

Am 25. Mai erhielt ich von meinem Freund Faz-Bem eine SMS: „Frau Vitoria hat angerufen, dass am 20.06.2008 die Einweihung stattfinden wird.“ Ich las diese SMS bestimmt 10mal. Mir wurde klar, dass ich nicht daran geglaubt hatte. Ich erinnerte mich an den Moment auf dem Flughafen in Beira, als sie im Auftrag des Bürgermeisters Poloshirts mit dem Emblem der Stadt an die Delegationsteilnehmer verteilte und ich mehr zum Spaß sagte, sie solle nicht vergessen, mich spätestens 4 Wochen vor der Einweihung zu informieren, damit ich rechtzeitig den Flug buchen und mein Visum beantragen kann. Ich hatte mir diesen Moment so sehr gewünscht und jetzt war er zum Greifen nah.

eingetragen im Vereinsregister
beim Amtsgericht Hoyerswerda
unter VR 395

Vereinsvorsitzende:
Waldtraut Spill
Tel./Fax 030 30873939

Stellvertreterin:
Annemarie Henjes
03571 414847

Bankverbindung: Ostsächsische Sparkasse
BLZ: 85050300
Kto.: 3000 103 286



Am 14.06. flogen wir wieder nach Beira. Mit dabei war „Kameramann“ Raul und der Lehrer Martin Frömmer vom Schiller-Gymnasium in Bautzen. Der Bericht seines Schülers Sven Matschke hatte so sehr beeindruckt, dass die Möglichkeit einer Schulpartnerschaft mit einer weiterführenden Schule in Beira geprüft werden sollte. Die sächsische Bildungsagentur hatte in einer selten dagewesenen Geschwindigkeit eine Dienstreise und einen Kostenzuschuss

genehmigt (50% der Kosten trug der Lehrer aus eigener Tasche).



Dank des guten Namens, den wir in Beira inzwischen haben, bekamen wir schon am ersten Tag einen Termin beim Stadtverordneten für Bildung, Herrn Tomo und einen Tag später beim Leiter der Schulbehörde der Stadt Beira, Herrn Teixeira. Dieser organisierte in nur 24 Stunden Besuche der 5 weiterführenden Schulen in Beira. Je 3 Stunden sprachen wir mit den Direktoren und Lehrern von 4 Schulen über deren Probleme. Diese reichen von Kindern,



die mangels Schulmöbel auf dem Betonboden sitzen, bis zu 2 nagelneuen, von Südafrika ausgestatteten Laborräumen für Chemie, Biologie und Physik, die mangels dafür ausgebildeter Fachlehrer nicht genutzt werden.



Überall sind die Klassen maßlos überfüllt. Bis zu 90 Kinder werden in der Sekundarstufe in einer Klasse unterrichtet. Der Unterricht beginnt für die erste Schicht um 06.30 Uhr und endet für die letzte Schicht um 23.00 Uhr.

Nach einer intensiven Arbeitswoche (nichts mit 8-Stunden-Tag ☺) saßen Martin und ich viele Stunden am Wochenende zusammen, um einen Vorschlag zu erarbeiten, welche Schule in Frage käme. Jede hätte es verdient, jede braucht unbedingt Hilfe. Aber wir mussten uns entscheiden. Martin machte mir klar, dass es für den Aufbau einer gleichberechtigten und langfristig tragfähigen Partnerschaft wichtig sei, eine Schule zu wählen, die schon jetzt etwas



aktiv in die Beziehung einbringen kann. Der menschliche Kontakt zwischen den Jugendlichen soll zu einem gegenseitigen Verständnis der Situation des jeweils Anderen führen. Eines nicht fernen Tages soll ein Schüleraustausch ermöglichen, dass gemeinsam gelernt, Sport getrieben, gesungen und getanzt sowie Projekte realisiert werden können. Hilfe und Unterstützung bei der Lösung aktueller Probleme sind dabei ein aber eben nur ein wichtiger Punkt. Unter diesen Gesichtspunkten bot die Schule „Escola Secundaria da Manga“ mit ihren über 6.000 Schülern die besten Voraussetzungen für eine Partnerschaft.

Unabhängig von dieser Entscheidung wollen wir prüfen, ob wir der ärmsten Schule (die noch einige unmöblierte Räume hat) auf anderen Wegen helfen können.

Am 20. Juni 2008, fand die [Eröffnung des Gesundheitszentrums](#) statt. Hunderte Menschen



waren gekommen, dieses Ereignis zu feiern. Der Bürgermeister hatte eine große Tribüne aufbauen lassen. Fahnenmasten mit weißen, roten und grünen Fahnen (keine politischen) verbreiteten eine feierliche Atmosphäre. Eine Kuh war geschlachtet worden. Schon in den frühen Morgenstunden hatten fleißige Frauen begonnen, unzählige Hühner, Fische sowie Unmengen Reis und Pommes Frites am offenen Feuer zuzubereiten. Noch in den letzten Stunden und Minuten vor der offiziellen Zeremonie wurde gearbeitet.

Da waren Strom und der große Reservewassertank anzuschließen, das Schild anzubringen, das die Eröffnung verkündete, die Matratzen auf die Krankenbetten zu verteilen usw. Anfangs dachte ich (typisch preußisch) warum alles in der letzten Minute. Aber bei manchen Dingen wurde mir klar: Bis heute war das Objekt nicht „bewohnt“ und damit nicht ständig bewacht. Jetzt, da es in Betrieb gehen würde, hatte man keine Angst mehr, dass etwas abhanden kommen könnte.

Es begann wieder mit einer traditionellen Zeremonie, der Anrufung der Ahnen. Ohne ihre Zustimmung kann im Fühlen der Mosambikaner auch heute keine Unternehmung erfolgreich sein. Danach folgte ein kurzes, christliches Gebet und dann durchschnitten der Bürgermeister und ich das Band. Jetzt nahm die Bevölkerung Besitz von ihrem

Gesundheitszentrum. Das darf man getrost wörtlich nehmen, denn jeder durfte jetzt durch die Räume gehen und sich alles ansehen. Man hatte den Eindruck, dass es auch jeder tat, denn es dauerte einige Zeit bis der Bürgermeister und ich die üblichen, kurzen Reden halten und mit einem Glas Sekt den offiziellen Teil beendeten konnten. Als Erinnerung übergab ich kleine Geschenkkästchen mit einem Bild, das die Entwicklung des Gesundheitszentrums und die Embleme aller Beteiligten zeigt.



In einem [Interview](#) bedankte sich der Bürgermeister noch einmal ausdrücklich bei allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben. Nach seinem Wissen sei es in Mosambik ohne Beispiel, dass sich Jugendliche in dieser Weise für das Wohl von Jugendlichen in einem anderen Teil der Welt einsetzen. Er freue sich sehr und unterstütze die neue Initiative eine Schulpartnerschaft aufzubauen, um dieses gegenseitige Verständnis weiter zu vertiefen. Man darf neugierig sein, ob seine nach dem Interview geäußerte Idee Wahrheit werden kann und er im nächsten Jahr nach Sachsen kommt, um sich bei den Jugendlichen persönlich zu bedanken. Ein sehr herzlicher Empfang wäre ihm auf jeden Fall sicher.

Seit Anfang Juli ist das Gesundheitszentrum in Betrieb.

SMS von Faz-Bem Zimuando:

"Gestern, den 12.08 um 22.02 Uhr habe ich SMS von Frau Victoria bekommen, sie schreibt, daß im C de S Manga Mascarenha das erste Kind (Junge), um 21 Uhr geboren ist."

Es war ein tolles Gefühl diese Nachricht zu lesen. Schon Wochen vorher, als die ersten Bilder von Behandlungs- und Beratungsszenen eintrafen, waren wir glücklich, dass die Bevölkerung das Gesundheitszentrum annahm. Man darf auch nicht vergessen, dass hier etwas passiert, was für die meisten Menschen außerhalb ihrer Erfahrungswelt ist. Ein Arzt (ein Mann !!), wird die Schwangerenbetreuung, die Geburtshilfe und die Kleinstkinderbetreuung mit seinem Team durchführen. Eine für viele noch ungewohnte Sache. Zur Geburt



„unseres“ ersten Babys schickten Stadt und Verein Geschenke und über die [Webseite der Stadt Beira](#) ging [das Bild von Mutter und Kind hinaus in die Welt](#).

Der Samstag gehörte dem ältesten Projekt unseres Vereins. Die 1997 begonnene Schule mit ihren heute 5 Räumen, Strom und Trinkwasser bietet jetzt 900 Kindern die Möglichkeit einen Grundschulabschluss zu erwerben. Zum Lehrertag am 12.10.2007 hatten wir in einem Brief an den Schuldirektor die Ideen einzelner Lehrer aufgegriffen, gemeinsam noch mehr aus unserer Schule zu machen.

Anlässlich von 3 Schülerinterviews, die wir damals durchführten, hatten die Lehrer um Musikinstrumente, Geräte für den Schulgarten, Kapulanas für die Kulturgruppe, Trikots und Schuhe für die Fußballmannschaften gebeten. Gleichzeitig war die Idee geboren worden, unsere Schule auch optisch schöner zu gestalten. Ein Malwettbewerb sollte durchgeführt werden und die talentiertesten Kinder sollten die Schule anmalen. Leider hatte der Schuldirektor auf unseren Brief bis zur Reise im März nicht reagiert und auch während der Reise keine Vorschläge dazu unterbreitet.

So übernahmen wir selbst die Initiative. Drei Gitarren, ein Keyboard und viele Mundharmonikas flogen im März mit nach Beira. Ein weiterer Mosambikaner wurde befristet eingestellt. Er sollte sich um diese Projekte kümmern, weil scheinbar von der Direktion und den Lehrern keine Unterstützung zu erwarten war. Anfragen des Direktors, ob wir diese „zusätzlich“ von den Lehrern zu leistende Arbeit bezahlen würden, hatten wir abgelehnt, denn die Lehrer gehören einerseits zu den bestbezahlten Berufsgruppen in Mosambik, zum anderen gehört diese Arbeit nach unserer Meinung zu ihrem pädagogischen Auftrag.



Jorge, den wir für diese Arbeit gewinnen konnten, ist auch einer der heute arbeitslosen, ehemaligen DDR-Vertragsarbeiter, die gern das in der DDR erworbene Wissen und die Erfahrungen praktisch umsetzen wollen. Laut unserer Vereinbarung sollte er sich zunächst nur um das Projekt Schule anmalen kümmern. Aber schon das erste Konzept, das er für den Ablauf des Vorhabens vorlegte, zeigte, dass wir mit ihm den richtigen Mann haben. In einem vierstufigen Auswahlverfahren ermittelte er von den 900 die 20 talentiertesten Kinder. Er lobte kleine Preise für die besten Arbeiten aus und fuhr mit den jungen Künstlern, die die vorletzte Runde erreicht hatten an den Strand und aufs Land, damit sie neue Eindrücke sammeln konnten. Beira liegt zwar direkt am Meer, aber viele Kinder waren noch nie am Strand. Die 10 km sind manchmal eine ganze Welt.



Inzwischen hat die letzte Phase des Projektes begonnen. Die Kinder malen aktuell das alte Haus auf ihrem Schulhof an, das zwar zum Schulgelände gehört, von dem bisher aber nur ein Raum als Lager und einer als Lehrertoilette genutzt werden. Die Räumlichkeiten sind für den Unterricht zu ungünstig geschnitten, doch könnten sie eines Tages zur Umsetzung solcher Ideen wie Schulbäckerei oder Schulwerkstatt dienen. Diese Überlegungen unserer Teammitglieder wollen wir gemeinsam entwickeln. So haben 80% unserer Kinder nichts gegessen, wenn sie in die Schule kommen. Die

einzige Mahlzeit des Tages bekommen sie abends, damit sie einschlafen können. Hunger ist ein Riesenproblem, das mit den aktuell steigenden Lebensmittelpreisen noch größer wird. Deshalb legen die Schulen in Mosambik großen Wert darauf, auf eigenen Flächen Ackerbau zu betreiben und den Kindern ein Grundwissen in der Landwirtschaft zu vermitteln.

Dank Jorge konnte auch unser, dem Neubau gewidener Schulgarten wieder angelegt werden. Auf einer Fläche von ca. 200m² werden jetzt Kohl, Salat, Mais und andere Pflanzen angebaut. Leider musste auch unser Zaun dichter gemacht und mit Stacheldraht versehen werden, denn der Hunger ...

Unsere Überlegungen, jedem Kind täglich eine Kleinigkeit zu essen anzubieten, stecken noch in den Kinderschuhen.

Um ein solches Projekt nach unserer Devise „Hilfe zu Selbsthilfe“ zu realisieren, bedarf es eines Konzeptes, dass die spätere, schrittweise Übernahme der Verantwortung durch die Mosambikaner beinhaltet. Wir brauchen eine Lösung, die sich in der Zukunft selbst trägt und nicht auf unabsehbare Zeit von Spenden leben muss.



Unsere ersten Überlegungen, jedem Kind täglich ein Brötchen zu geben, haben wir mit einem Bäcker in Munchava besprochen. Er würde in der ersten Phase die Brötchen liefern. In einer 2. Phase würde er in einem dafür geeigneten Raum im großen alten Haus (s. o.) einen Backofen bauen und ein bis zwei Männern das Handwerk beibringen. In einer dritten Phase könnte der Bedarf der Schule vor Ort gebacken und Überproduktion vermarktet werden. Der einzige „Schönheitsfehler“ an dieser Idee ist, dass die Kinder das Brötchen (0,06 bis 0,10 €) nicht bezahlen können und auf absehbare Zeit sich daran auch nichts ändern wird. Das bedeutet, dass wir die täglichen Kosten (Mehl, Heizmaterial, Arbeitskraft) selbst erwirtschaften müssen. An dieser Stelle unserer Überlegungen sind wir im Moment angelangt. Vielleicht gelingt es, die Stadt für das Projekt zu interessieren und über sie ein Stück Land zu bekommen, um selbst eine ausreichend widerstandsfähige Getreidesorte anzubauen. Für die Energieversorgung des Ofens haben wir schon Anregungen von Freunden und Firmen in Deutschland bekommen. Aber hier ist noch viel Grundsatzarbeit zu leisten.

Ähnlich ist es mit einer weiteren Idee, der Schulwerkstatt. Unsere ehemaligen Vertragsarbeiter haben alle handwerkliche Berufe gelernt und ihr Wissen u. a. beim Schulbau sehr erfolgreich angewendet. Sie träumen davon, dieses Wissen an die Schüler der höheren Klassen weiter zu geben. So könnte man eines Tages vielleicht die eine oder andere kleine Dienstleistung anbieten und so etwas Geld für die Schule und damit vielleicht zur Finanzierung solcher Projekte wie „Schulesen“ verdienen.



Solche Projekte brauchen eine andere Art der Vorbereitung als wir sie bisher hatten. Viele Ideen von Mosambikanern und Deutschen müssen technisch und organisatorisch diskutiert werden. Das ist trotz moderner Kommunikationsmittel über solche Entfernungen kaum noch zu leisten. Bisher bin ich der einzige direkte Ansprechpartner für unsere Mosambikaner und in Fragen von Technik oder Landwirtschaft sehr schnell am Ende meines Lateins.

Deshalb haben wir uns entschlossen, unseren Koordinator Faz-Bem Zimuando 2009 nach Deutschland einzuladen und ihn mit unseren vielen Helfern persönlich bekannt zu machen. Wir versprechen uns davon interessante Gespräche und Ideen, wie das eine oder andere Projekt in der Praxis umgesetzt werden kann. Unsere deutschen Spender haben schon Unterstützung signalisiert. So hat die Firma ariston-vertriebs GmbH den tollen Vorschlag gemacht, im Fall einer Realisierung des Projektes „Schulesen“ sich zu regelmäßigen Zahlungen über einen längeren Zeitraum zu verpflichten. Wenn dieses Beispiel Schule macht und wir genügend Partner finden, die sich dem anschließen, könnte man dieses Projekt vielleicht schon bald beginnen.

In jedem Fall wird jede erdenkliche Hilfe weiter gebraucht. Dazu gehören Geldspenden, Sachspenden aber auch die tatkräftige Mitarbeit von Menschen, die unsere Arbeit unterstützenswert finden. So manche nicht bezahlte Spezialistenleistung ist enorm viel wert. Sei es unsere Dolmetscherin, Frau Pardeike oder das Ehepaar Hahn, das wichtige Übersetzungen macht, seien es IT-Spezies, wie Frau Gurtzig, Herr Buth und andere, die sich aktuell Gedanken machen, wie man mit sehr wenig Geld eine gute, stabile Internetverbindung mit der Escola da Manga hinkommt.

Aktuell unterstützen wir auch den Aufbau der Schulpartnerschaft zwischen Bautzen und Beira, die ich oben angesprochen habe. Im Juni initiiert, im August zur Entscheidung vorgestellt, im September die Verträge abgeschlossen, können es die Bautzener mit dem Tempo unseres Gesundheitszentrums durchaus aufnehmen. Sogar eine eigene [Webseite](#) haben sie schon. Und wenn das Glück auf unserer Seite ist, werden 9 Jugendliche dank ENSA im Juni 2009 nach Beira fliegen. Aber die Zeit bis dahin soll gut genutzt werden.

- Da sind die nicht genutzten Fachkabinette, wo unsere Vereinsmitglieder (Familie Hahn, ehemalige Dozenten in Maputo) gemeinsam mit Lehrern aus Bautzen über eine Schulung der Lehrer in Beira nachdenken,
- Da sind die hunderte Schulmöbel in der Schule da Manga, die mit unserer Hilfe (wir stellen den Schweißer, die Schule da Manga, das Material und das Schillergymnasium zahlt den Lohn) repariert werden sollen.
- Da ist die Sicherung einer modernen Kommunikation zwischen den Schulen, die mit tatkräftiger Hilfe aus Deutschland im jetzt noch nicht vernetzten, nicht Internet fähigen PC-Raum der Schule entstehen soll.

Zurückschauend auf 2008 können wir eine gute Bilanz ziehen. Die einzige Bitte, die wir unserer Grundschule in 2008 noch nicht erfüllt haben, ist die Ausstattung der beiden Fußballmannschaften mit Trikots, Schuhen und Bällen. Diese sind in Mosambik fast noch teurer als in Deutschland, so dass wir noch auf der Suche sind. Hat jemand einen heißen Draht zu Adidas, Nike, Puma oder wie sie sonst alle heißen? Nach vorliegenden Informationen haben beide Mannschaften in der aktuellen Saison mehr als 75% ihrer Spiele gewonnen. Gegen einen entsprechenden Werbeaufdruck „gesponsert von ...“ hätten wir keine Einwände ☺.



Abschließend möchten wir all unseren Unterstützern nochmals herzlich danken. Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest und ein gesundes und erfolgreiches 2009.

Wir und vor allem die Freunde in Mosambik hoffen weiter auf Eure regelmäßige Unterstützung, sei es durch Spenden, durch eigene Arbeit oder auch durch Mitgliedschaft in unserem Verein. Wir werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Spenden zu 100% in die Projekte gehen.

Schon heute laden wir alle ein zur Dankeschönveranstaltung am 14. März 2009 nach Hoyerswerda. Details wird es zu gegebener Zeit per Post und auf www.projektarbeit-mosambik.de geben. Eines steht schon heute fest. Es wird gefeiert! Der 70. Geburtstag unserer Vereinsgründerin Frau Spill und all das, was wir gemeinsam bisher erreicht haben.

Wolfgang Zropf